

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 50 (1908)

Heft: 2

Artikel: Über die Behandlung der Verdickungen des Unterhautzellgewebes bei Pferden

Autor: Minder

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch in bezug auf die Kastrationstuberkulose ist dieses Verhältnis möglicherweise das nämliche. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Grosszahl der Schweinekastrierer von Beruf Metzger sind und öfters mit tuberkulösem Virus boviner Herkunft in Berührung kommen, so liegt es gewiss sehr nahe, anzunehmen, dass Messer und Finger dieser Operateure eine Infektion eben so gut herbeiführen können, wie zum Beispiel virulente Keime enthaltende Kuhmilch oder Menschenspeichel.

Literatur.

1. Meyer, Impftuberkulose bei Schweinen. Berl. tierärztl. Wochenschr. 1890, p. 374.
2. Tempel, Beitrag zur Übertragungsmöglichkeit der Tuberkulose vom Menschen auf das Schwein. Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 1902, p. 11.
3. Tempel, Weiterer Beitrag zur Übertragungsmöglichkeit der Tuberkulose vom Menschen auf das Schwein. Ebenda, p. 231.
4. Jahn, Ein Fall von Tuberkulose beim Schwein, ausgehend von der Kastrationsnarbe. Ebenda, p. 149.
5. Michael, Tuberkulose, von der Kastrationswunde ausgehend. Berl. tierärztl. Wochenschrift, 1902, p. 316.
6. Zietschmann, Jahresbericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen, 1902, p. 243.
7. Müller, Zur Ätiologie der primären Samenstrangtuberkulose. Rundschau auf dem Gebiete der Fleischbeschau, 1903, p. 22.
8. Opel, Tuberkulose beim Schwein, ausgehend von der Kastrationswunde. Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene, 1903, p. 256.
9. Bongert, Über die Art der Infektion bei der Tuberkulose der Haustiere. Bericht am achten internationalen tierärztlichen Kongress in Budapest 1905.

Über die Behandlung der Verdickungen des Unterhautzellgewebes bei Pferden.

Von Dr. Minder, Remontenpferdearzt, Bern.

In letzter Zeit wurden mehrere Bundespferde wegen Haut- resp. Unterhautzellgewebsverdickungen zur Behandlung eingeliefert. Diese Veränderungen betrafen hauptsächlich fol-

gende Körperteile: beide Halsseiten, sowie Vorder- und Unterbrust. Diese Neubildungen waren hart anzufühlen; wenn mit der Haut nicht verwachsen, etwas beweglich und bei Palpation zeigten die Pferde mehr oder weniger Schmerzen. Hie und da gingen diese Verhärtungen in Abszedierung über, und es entleerte sich aus kleinen rundlichen Fistelöffnungen ein schleimiger, geruchloser, zäher Eiter von glasig-heller bis hellgelblicher Farbe. Die Grösse dieser Tumore ist sehr verschieden. Ich habe einen Fall gesehen, bei welchem die ganze Vorderbrust, d. h. deren Haut und das Unterhautzellgewebe, so stark verhärtet war, dass das Ganze einer Panzerplatte ähnlich sich gestaltete. Der grösste Teil dieser Indurationsgeschwülste bildet nur sogenannte Schönheitsfehler; doch können einige auch, infolge ihrer Lage, Bewegungsstörung und Unbrauchbarkeit für den Zugdienst (Verhärtung in der Kummetlage) zur Folge haben; so wurde z. B. bei einem eingelieferten Pferde der musc. sternocleido-mastoideus beidseitig in seiner ganzen Ausdehnung, d. h. vom Atlasflügel bis über das Buggelenk hinaus, vollständig induriert und verhärtet vorgefunden. Ungefähr in der Mitte beider Halsseiten war die Haut in grösserer Ausdehnung mit dem veränderten Muskelgewebe fest verwachsen.

Ursache dieser Verhärtungen sind Kampherölinjektionen, welche, während der Akklimatisationszeit, zur Hebung der Herzschwächen gemacht wurden. Diese unliebsamen Folgen machen sich erst im Verlaufe von zirka 4—5 Monaten nach der Injektion bemerkbar; in einigen Fällen sogar in noch viel späterer Zeit.

Was die Behandlung dieses Leidens anbetrifft, so kann zuerst eine Einreibung von Ungt. hydrarg. bijod. rub. zur eventuellen Resorption versucht werden; bleibt diese aber erfolglos, so ist die operative Entfernung das einzige Mittel zur Heilung. Die Operation ist aber nur am chloroformierten Pferde vorzunehmen, da dieselbe sehr schmerzhaft ist. In den Fällen, bei welchen nur die Haut und das Unterhautzellgewebe ergriffen ist, ist die operative Entfernung verhältnis-

mässig leicht; in denjenigen aber, bei welchen noch die darunterliegende Muskulatur, sowie die Lymphgefässe ergriffen sind, ist die Operation, infolge der unmittelbaren Nähe grosser Gefässe, schon schwieriger. Bei einem Falle war ein grosser Teil der untern Partie des *Musculus cleido-mastoideus*, sowie der grösste Teil des *Musculus pectoralis minor* infolge dieser Neubildung entartet. Diese Neubildung besteht aus hypertrophiertem und schwartig entartetem Unterhautzellgewebe, sowie aus neugebildetem intermuskulärem Bindegewebe entarteten Lymphgefässen und degeneriertem Muskelgewebe. In allen diesen Gebilden sind zahlreiche Kalkpartikelchen eingelagert; die ergriffenen Lymphgefässe sind zum grössten Teile total verkalkt. Bei der Operation muss alles ergriffene und erkrankte Gewebe entfernt werden, ansonst sich von neuem eine Fistel bildet; im oben angegebenen Falle musste z. B. die Muskulatur bis auf das Brustbein abgetragen werden, so dass letzteres in seinem vordern Drittel vollständig entblösst war. Die Wunden werden, wenn möglich, genäht oder geheftet, und nachher muss für eine sorgfältige Wundbehandlung gesorgt werden. Die Heiltendenz dieser Wunden ist im allgemeinen eine gute.

In einem andern Falle habe ich ein etwas mehr als handgrosses und zirka 3 *cm* dickes Stück dieser Neubildung herausgeschnitten, welches eine ziemlich grosse Abszesshöhle enthielt, deren Wandungen starke Granulationswucherungen zeigten.

In frischen Fällen wurde auch versucht, diese Gewebsveränderung vermittelt starker Eiterungen (Terpentininjektionen) zu bekämpfen; der Erfolg war aber immer nur ein vorübergehender. Ebenso erfolglos erwies sich penetrierendes Feuer.

Differenzialdiagnostisch könnte in den Fällen, bei welchen nur die Lymphgefässe des Unterhautzellgewebes kalkig entartet sind, Hautrotz in Frage kommen; doch sind diese Fälle sehr selten.